

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:  
Bouazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

## Unser Polizeiapparat.

Lugos, 13. Oktober.

Zu kürzester Zeit wird sich die Repräsentanz unserer Stadt wieder mit einem Gegenstand befassen, der schon einmal den grünen Tisch passiert hat mit der Kreisung einer Vizestadthauptmanns- respektive Polizeikonzipisten-Stelle.

Mehrere Bürger unserer Stadt beabsichtigen diesen Antrag abermals aufs Tapet zu bringen und die Argumente, mit welchen die Nothwendigkeit der Systemisirung einer zweiten Stadthauptmannsstelle oder die eines Polizeikonzipisten unterstützt wird, sind Jedem, der nur einigermaßen mit unserem Polizeiapparat vertraut ist, einleuchtend und keiner, der nicht von vorher herein dagegen voreingenommen ist, wird sich der Einsicht verschließen, daß es höchst an der Zeit ist, daß nach dieser Richtung hin etwas geschehe.

Die öffentliche Sicherheit hat in den letzten Monaten sichtlich nachgelassen. Das ist ein Faktum, das selbst die besten Freunde unserer Polizei nicht in Abrede stellen dürfen. Und doch wäre es fehlgeschossen, wenn man derselben die Ursache dieses Zustandes in die Schuhe schieben wollte. Freilich wird man einwenden, daß unsere Sicherheitszustände nicht schlechter, vielleicht gar besser gewesen sind, bevor wir noch keinen städtischen Polizeiapparat gehabt haben; aber man darf nicht vergessen, die gegenwärtigen Verhältnisse genau in Betracht zu ziehen. Von

unseren Polizeileuten haben in der vorstädtischen Zeit gewöhnlich 5-6 Mann zum regelmäßigen Dienst im Stadthause genügt, die Uebrigen konnten sich dem eigentlichen Sicherheitsdienste zuwenden. Heute beansprucht der städtische Apparat die doppelte Anzahl von Leuten und es bleiben nur 5-6 Mann für den engeren Sicherheitsdienst, der sich bei uns auf eine Stadt von 13000 Einwohnern und auf ein Areal von 5000 Joch erstreckt.

Im ganzen zählt die Polizeimannschaft 32 Mann. Von diesen sind zumindest 20 Mann, manchmal aber mehr, im Tagesdienste beschäftigt. Zum Nachtdienste können nur mehr 10-12 Mann herangezogen werden. Von diesen wieder sind 2 der Nachtspektion zugetheilt und hat einer bei den ankommenden und abfahrenden Nachtzügen anwesend zu sein. Verbleiben in Summa 3-4 Mann, die den Nachtpatrulien dienste zu versehen haben, eine Zahl, die für Lugoshely vielleicht genügen würde, aber viel zu ohnmächtig ist, um in den mehrere Kilometer langen Gassen und ca 100 größeren und kleineren Quergassen der Stadt die öffentliche Ruhe aufrecht erhalten zu können. Die Herren Diebe und Einbrecher können ganz ruhig und unbehelligt arbeiten: „Lugos ist groß, die Polizei — ist weit!“

Sollen unsere Sicherheitszustände nicht ganz verlottern; sollen wir die Stadt Lugos nicht zu einem sicheren Zufluchtsort und Schlupfwinkel für das Gelichter von Gaunern machen,

so muß in erster Reihe für ein genügendes Personal gesorgt werden, muß die Mannschaft unbedingt vermehrt werden.

Und nicht die geringe Anzahl der Polizeimannschaft allein ist es, unter welcher die öffentliche Sicherheit zu leiden hat; daran mag auch die schwache Qualität respektive der geringe Intelligenzgrad der Mannschaft ihren guten Theil haben, der die Bewachung von Hab und Gut der Einwohnerschaft anheimgegeben ist.

Ja, wie der Preis, so die Waare, der so sehr geringe Sold ist nicht geeignet, bessere Elemente anzuziehen; die Mannschaft hat immer aus Subjekten bestanden, welche dieses Brot wohl als letzten, aber dennoch als provisorischen Rettungsanker ergriffen haben, oder aus solchen die zu faul sind, um zu arbeiten. In beiden Fällen also aus Leuten, die in ihrer Stellung wenig Ernst und noch weniger guten Willen mitgebracht haben.

Ein verständiger, intelligenter, von guten Willen besetzter Polizist wird mehr anrichten als drei andere hornirte Leute, die nur gezwungen ihren Verpflichtungen nachkommen. Es müßte also gestrebt werden, für die Polizei ein besseres Dienstpersonal zu beschaffen; was nur durch die bessere Bezahlung der Leute erreicht werden kann.

Man braucht sie übrigens im Anfange gar nicht besser zu bezahlen; man stellt ihnen nur eine stufenweise Mehrbesoldung in Aussicht, wenn sie sich als tüchtig und verlässlich erweisen. Das

## FEUILLETON.

### Wochen-Chronik.

Es treibt sich hier ein Mensch herum,  
Er nennt sich einfach Bene,  
Der zeigt uns armen Lugosern  
Ganz schrecklich seine Zähne.

So hat er jüngst all' die Herren,  
Die die Accise gepachtet,  
Mit einem einz'gen Federstrich  
Mörderlich hingeschlachtet.

Und einer Dam' hofirt er auch,  
Er titulirt sie „gnädig“  
Mit „Fräulein“ spricht er sie nur an,  
Gewiß ist sie noch ledig.

Er ist ein Mann von Geist, der kann  
Die Feder ganz wohl führen,  
Und am „Lugoser Leben“ kommt'  
Man sich stets delectiren.

Jedoch an Einem zweifl' ich fest,  
Das kann man mir nicht rauben,  
Wenn er's auch schrieb, nämlich daß er  
Sei vom christlichen Glauben.

Die Fähigkeit erkenn' ich an,  
Poetisch und profaisch:  
Ein Christ ist Bene aber nicht,  
Vielmehr ganz gut — — mosaisch.

Beweis hiefür ist da genug — —

— — Herr Bene ich muß bitten — —

Die Lieb' zur Dam' ist nicht ganz echt,

— — Ein winzig klein — — beschnitten.

D'rum trachten Sie, Herr Redacteur,  
Das Fräulein lass' er stehen;  
Zu besprechen gibt's hier genug,  
Lugoser Schmerz und Wehen.

Da ist zum Beispiel unser Bad,  
Besuchen muß man's immer;  
Die Einrichtung von fünfzig Jahr',  
Ein Haufen Altherthümer.

Die Reinlichkeit allein nützt nichts,  
Weg mit dem alten Nebel;  
Dem Zeitgeist muß man huldigen,  
Her also neue Möbel!

Der Streit um's Dampfbad seinerzeit  
War immens und riesig groß;  
Jetzt ruht die Sach' und schläft ganz fein  
Im alten Abraham's Schoß.

Die elektrische Beleuchtung  
Gab Verede hin und her;  
Karänschebes, es lacht uns aus  
Das gereicht uns nicht zur Ehr'.

Wo heutzutage' bald jedes Dorf  
Elektrisch beleuchtet strahlt,  
Begnügt man sich in Lugos, wenn — —  
Die Steuern man pünktlich zahlt.

Der Herr Polizei-Kommissär  
Ist wachsam stets und fleißig,  
Für seine Müß' bekommt er baar  
Per Monat Dreiunddreißig.

Bei Tag und Nacht hegt er sich ab,  
Fortwährend inspizieren;  
Man sollt' ihn auch bei dieser Plag'  
Anständig honoriren.

Auch der Fiskal bekommt nicht mehr,  
Und wenn Sie dies verwundert,  
So wissen Sie, der Thierarzt gar  
Bekommt per Jahr blos hundert.

Kein Einziger der Beamten sitzt  
Auf hohen, stolzen Mößern;  
Hilft alles nichts, Hunger thut weh,  
Die Gagen muß man bessern.

So wär' von Lugos mancherlei  
Zu singen und zu sagen;  
Vom Sprigwagen, der jetzt stets fehlt  
An staubigen Herbsttagen.

Ueber dieses mög' Herr Bene  
Zu „Südungarn“ was bringen!  
Lugos folge dem Strom der Zeit,  
Der Fortschritt reg' die Schwingen!

Den Uebelständen woll' er weih'n  
Mitleidsvoll seine Thräne; — — —  
All dies sagen, Herr Redacteur,  
Sie freundlichst dem Herrn Bene!

Reimer.

ist die richtigste und rationellste Methode zur Aufzucht und Erhaltung des Dienstheifers.

Und noch eines Umstandes bedarf es, um mit der Zeit eine bewährte, auf der Höhe ihrer Aufgabe stehende Polizeimannschaft heranzubilden. Ihr oberster Chef, der Stadthauptmann muß sich mit ihnen mehr beschäftigen; er muß sie unterrichten, sie abrichten und belehren, er muß sie unablässig für den Dienst erziehen, er muß sie fortwährend kontrollieren, ob sie sich an die gegebenen Vorschriften halten.

Um das thun zu können, muß der Stadthauptmann Zeit dazu haben.

Und jetzt kommen wir auf den eingangs erwähnten Gegenstand, auf die Nothwendigkeit, daß je eher die Stelle eines Vizestadthauptmannes oder eines Polizeikonzipisten systemisirt werde.

Die Stadthauptmannschaft ist, abgesehen von dem durch dieselbe zu versehenen Polizeidienst, ein großes Amt, mit Protokollen, Registraturen, Akten und einer ausgebreiteten Korrespondenz. Das alles muß der Stadthauptmann versehen, den sein Beruf jeden Augenblick auch außerhalb des Bureaus fordert. Ist der Stadthauptmann nun stets in der Stube, so leidet der äußere Dienst, ist er wieder draußen, so mehren sich im Bureau die Reklamationen. Wenn nun ein Vizestadthauptmann angestellt wird, oder auch nur ein Polizeiaktuar, so wird dieser den Kanzleidienst versehen und der Stadthauptmann wird in der Lage sein, sich seinem eigentlichen Berufe, dem Polizeidienst, voll und ganz hinzugeben, er wird Mühe haben, sich über alles in sein Ressort Einschlägige persönlich zu informieren und auch die Disziplin wird unter seiner unmittelbaren Aufsicht eine strammere werden und überhaupt der ganze Polizeiapparat dann in allen seinen Abtheilungen viel besser klappen.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

15. Oktober: Herbst-Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates.

### Lugoser Leben.

Gnädiges Fräulein!

Was sagen Sie zu den Annehmlichkeiten meiner journalistischen Thätigkeit? Ich habe vor einigen Wochen in den Spalten des „Südungarn“ die Frage aufgeworfen, in welcher

## Critsch-Cratsch.

(Orig.-Feuilleton des „Südungarn“).

Die heitere Anekdote vom „Forellenpulver“, das sich ein leichtgläubiges Menschenkind auf Grund eines Zeitungs-Inserates bestellte, um damit am schnellsten und billigsten zu solch' feinen Lackerbissen zu gelangen, liefert einen schlagenden Beweis für die Wichtigkeit des philosophischen Grundsatzes: „Es ist nichts so dumm auf dieser Welt, das von einigen Menschen nicht geglaubt wird, wenn sie es nur „gedruckt“ lesen können.

Das paßt gerade so auf den Begriff und die Auffassung des schlichten Bäuerlein von „Da steht es schwarz auf weiß“, also muß es wahr sein, wie auf den Ausspruch vieler sonst gebildeter Leute, welche Alles, was sie irgendwo gelesen, blind glauben, und überhaupt allem Gedruckten ein unbedingtes Vertrauen entgegenbringen.

Und wie oft wird dieses Vertrauen getäuscht, wie oft verursacht der Spuckteufel im Segkisten einen heillosen Wirrwarr und wie häufig werden dem gläubigen Leser die fettesten Enten dungsweise vorgelegt, um dann, wenn er nach ihnen greift, so schnell wie ein Nebelbild der Fata Morgana zu verschwinden.

Welch' gränliche Mißverständnisse durch Druckfehler schon hervorgebracht wurden, darüber könnte man ganze Bücher schreiben, und so lange die Jünger Guttenberg's den Bleistab der

Laune der liebe Gott den Menschen im Allgemeinen, die Frau insbesondere, und den Journalisten zum Ueberflusse erschaffen habe.

— Ich hatte bereits die aufgeworfenen Probleme vergessen, als ich zu meinem Erstaunen in einem Feuilleton eine ganze Studie dieser Probleme vorfand, welche sich von anderen ähnlichen Studien sehr angenehm unterscheidet dadurch; daß sie gründlich mit viel Geschick und auch zweifellos mit Geist geschrieben wurde. Diesen anerkannten Vorzügen gegenüber darf ich auch die Mängel nicht verschweigen und zwar in erster Reihe den Hauptmangel nicht, nehmlich; daß der sehr geschätzte Autor anderen Ansichten huldigt als — ich. Er wagt nämlich zu behaupten Gott habe die Frau im Zorne erschaffen. Mein werthes, gnädiges Fräulein! Der Herr Autor der diesen Ausspruch thut, denkt gewiß an die ruchlosen miternächtlichen Gardinenpredigten, welche das reizende Ehegeheiß stets zu seinem Empfange bereit hält, wenn er im Kreise gleichgesinnter Freunde einen heiteren Abend über Gebühr verlängert, ich aber stelle Sie vor den Spiegel und frage: In welcher Laune war der Gott der Dich bildete? War er nicht in der rosigsten Laune, zufrieden mit sich und seinem Werke? Als Gott den Menschen schuf, da schrieb er einen Artikel über aktuelle Fragen, als er das Weib erschuf, da schloß er sein Nestar und schrieb — ein Gedicht!

Ein solch herrliches Gedicht sehe auch ich vor mir, wenn ich Sie, gnädiges Fräulein betrachte.

Wackerer Feuilletonist! Komme her in deinen höchsten Zorne und schaffe ein Werk, ähnlich diesem an Gestalt an Form und Plastik — wenn Du vermagst. Nur vom göttlichen Funken der Begeisterung trunken können Kunstwerke entstehen und die Frau ist das Kunstwerk der Schöpfung, in welcher der Mensch nur ein — Meisterwerk ist. Ich könnte, gnädiges Fräulein, hundert Bogen anfüllen mit Beweisen, daß Gott bei Erschaffung der Frau nicht nur in der besten, sondern auch in der huldvollsten Laune war, denn er gab da seiner Schöpfung das herrlichste Juwel, der Krone — ihren Glanz, dem Himmel — seine Glorie! Und, um mit so voller Hand zu geben, um ein so reiches Geschenk in seine Schöpfung mitten hinein zu setzen — sollte Gott in Zorn gerathen sein. Mein mein Herr, gestehen Sie's: Sie haben sich ge-

lettern nicht mit Wasser, sondern mit Wein durch ihre gewöhnlich trockene und durstige Kehle hinunterwaschen werden, so lange sie „Typographen-Kränzchen“ veranstalten und bei den Klängen eines Walzers oder Csárdás bis zum hellen Morgengrauen sich im lustigen Tanze drehen, so daß ihnen beim Segkisten oft grün und gelb vor den Augen wird, so lange werden die Druckfehler nicht verbannt, und zur Belustigung des Publikums manche „furchtbare“ Schriftsteller als „furchtbare“ bezeichnet werden.

Die Beziehungen zwischen Autor und Segker sind übrigens oft bei Weitem amüsanter, als Uneingeweihte glauben mögen. Ein am Kasten denkender Segker — freilich eine seltene Erscheinung — kann unter Umständen Schlimmes verhüten oder Böses anrichten. Er kann selbst dem Autor fühlen lassen, daß er seine Schwäche, wenn auch nicht die wissenschaftliche, so doch die rein menschliche, gründlich durchschaut hat. Ein bekannter Gelehrter gab kürzlich in einem heiteren Kreise einen Beitrag zu diesem Kapitel. In einer großen Leipziger Druckerei ward eben sein neuestes Werk hergestellt. Der übrigens sonst sehr bescheidene Herr Autor hat nicht unterlassen, an geeigneter Stelle auf die zahlreichen Schwierigkeiten hinzuweisen, die ihm mit dem Ordnen der „Papiere“ erwachsen, und der Herr Segker, der diese Schilderung der Mühen des Autors als unpassend erachtete, gab sein Mißfallen darüber in der Weise zu erkennen, daß

— Auch Sie, gnädigstes Fräulein, theilen meine Ansicht, nicht wahr? Was den Journalisten anbelangt, so hat, wenn ich nicht irre, der Herr Feuilletonist die Meinung ausgesprochen, daß bei Schöpfung desselben der liebe Gott bloß die Hand öffnete und ihn hinanzuspazieren hieß in die Schöpfung, ohne sich dabei was besonders, oder gar überhaupt was zu denken. Nun, als private Ansicht finde ich dies sehr schön, aber so ganz öffentlich ausgesprochen ließe ich dies nicht ohne Widerspruch gelten. Ich glaube vielmehr der liebe Gott habe sich ungefähr dasselbe gedacht, was unsere Fischzüchter sich denken, wenn sie einen Hecht in den Karpfenteich setzen; er wollte ein wenig Bewegung in das vielleicht schon träge Getriebe der Schöpfung bringen, er wollte in dem Journalisten das Dehl erschaffen, welches der Achse der Gesellschaft, des Staates zum Schmierer dienen soll.

Und daß der Journalist ein ziemlich gutes Schmieröl ist, das werden auch Sie gerne zugestehen. — Gerne würde ich noch weiter mit Ihnen, geistreicher Herr Feuilletonist debattieren, allein da die Zeit vorrückt und auch das Fräulein nicht genügend Interesse dieser Debatte entgegenzubringen scheint, so muß ich mich schon entschuldigen und meine geistvolle Konversation in solche Bahnen lenken, die auch für das Fräulein nicht allen Reiz des Interesses verloren hat.

Man soll junge Damen nicht in solche Diskussionen ziehen, die Widerspruch zu erwecken geneigt sind, man ist dann immer von zwei Seiten Gefahren ausgesetzt, entweder man läßt die ausgesprochenen Ansichten gelten und ist ein beschränkter Kopf, der keinen eigenen Gedanken besitzt, oder man gibt seine Ansicht gehörig zu erkennen — und wird zum eigenmächtigen Rechtshaber. Daher lebt in mir, gnädigstes Fräulein, der Wunsch, Ihnen nur Dinge zu erzählen, über die eine Debatte ganz ausgeschlossen erscheint, weil sie sich auf Begebenheiten beziehen, die so und nicht anders sich zugetragen haben.

Sie können mir es glauben, daß es derlei Dinge genug gibt, über die man reden kann. Ohne aus dem Bereiche unserer Vaterstadt hinauszukommen oder uns hinauszusehen findet man Stoff zum Reden, welcher Thema immer man anzuschlagen geneigt ist. Der Lokal-Chronist hat stets eine reiche Ernte, und wäre ich ein

er an Stelle des Wortes „Papiere“ ganz korrekt „Prahler“ setzte! Der Herr Autor nahm diese etwas frühzeitige Kritik hin, wie vernünftige Schriftsteller derartige Urtheile hinzunehmen pflegen — er schwieg. Doch die Rache sollte nicht ausbleiben. Als der Segker den nächsten Korrekturbogen empfing, begrüßte ihn auf der ersten Seite das auffallend schön und deutlich geschriebene Wort: Esel! Und wirklich mußte sich der Segker, nachdem der erste Zorn überwunden war, davon überzeugen, daß er vergeblich hatte, jenes verlegende Prädikat dem harmlosen Namen Nied- anzuhängen.

So ein Segkisten-Knobold ermöglichte es einem diplomirten Mitgliede unseres städtischen Beamten-Korps sich einzubilden, daß er Geist und Verstand mit Löffeln „gefressen“ habe. Ich will dies dem verehrten Herrn gar nicht streitig machen, nur muß ich erst Herrn Neukomm befragen, ob dieser Ideengang dem Herrn Rechtsverweser nicht etwa jugerirt worden sei.

Da ich mich schon bei der Verewigung der „großen“ Männer Lugos' befinde, darf ich wohl nicht der Ankunft unseres exotischen Mitbürgers „Lord John“ vergessen. Jawohl, unser „großer“ Mitbürger ist Donnerstag Mittags unter Glockengeläute in Lugos eingetroffen, (böse Zungen behaupten, daß die Glocken Mittags gewöhnlich läuten), um an der morgigen Kongregation theilzunehmen. „Lord John“ beweist

solcher, ich dürfte die Feder gar nicht absetzen. Sie und mich interessieren bloß Dinge, an die schon der Maßstab der Aesthetik gelegt werden kann und da muß ich mich schon mit weniger begnügen, es soll auch bei uns nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität ankommen — und diesem Grundsatz scheine ich auch bisher gehuldigt zu haben. Bleiben Sie daher auch ferner gewogen Ihrem treu ergebenen

Bene.

**Personalnachrichten.** Unser Abgeordneter, Herr Béla v. Szende, befindet sich seit Samstag in Lugos. — Unser illustrierter Mitbürger Johann v. Asboth, ist behufs Teilnahme an der Kongregation, Donnerstag hier eingetroffen. — Komitats-Oberphysikus Dr. Leitner ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

**Der Verwaltungs-Ausschuß des Krassó-Szörényer Komitates** hielt Samstag Vormittags halb 10 Uhr unter Vorsitz des Obergespan Emerich v. Jakabffy seine ordentliche Monats-sitzung. Anwesend waren: Bischof Dr. Viktor v. Mihályi, Abgeordneter Béla v. Szende, Vizegespan Béla v. Litsch, Waisenstuhlpräses Stefan Antonesku, Oberfiskal Arpad v. Sulhof, Oberphysikus Dr. Leitner, königl. Ingenieur Kornel v. Faur, königl. Staats-anwalt Aschinger, Schulinspektor Dr. Dengi, Finanzsekretär Ribiczey, Hedwig v. Böß, Adolf Gyurgyevits, Obernotar Ladislau Szögényi und der Notärkörper. — Bezüglich Errichtung eines Epidemiehospital in Orsova für aus Rumänien kommende Infektionskranke wird beschloffen an den Minister des Innern, behufs Kostenbeitrag, eine Repräsentation zu richten. — Oberstuhlrichter Nikolaus v. Paulovits wird der angeforderte sechs-wöchentliche Urlaub, mit Vorbehalt einer ärztlichen Untersuchung, bewilligt. — Außerdem wurden noch mehrere Urlaubs-gesuche und kleinere Angelegenheiten erledigt.

**Kapitän Joisoreanu**, der militärische Vertreter der rumänischen Regierung befindet sich seit einigen Tagen in Lugos um in Angelegenheit der jüngst gescheneben Grenzverletzung an der ungarisch-rumänischen Grenze, mit der Verwaltungsbehörde zu unterhandeln. Der rumänische Offizier hat auch der samstägigen Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses als Zuhörer beigewohnt.

damit seinen eminenten Lokalpatriotismus, und es ist ja richtig, warum sollen denn gerade unsere Beratungen die so sehr ersehnte Heiterkeit entbehren?

Doch seien wir ein wenig ernst. Die neueste Nachricht ist, daß Lugos demnächst eine spezielle Lehrkanzle für Stadtbaukunst bekomme. Bekanntlich ist der Anschauungsunterricht das Wichtigste. Wo aber haben Techniker und Ingenieure mehr Gelegenheit zu sehen, wie man eine Stadt nicht bauen soll, als hier? An den Fehlern Anderer lernt man bekanntlich am besten. Hier können angehende Brückeningenieure lernen, wie man eine Brücke über die Temes baut und wenn sie fertig ist, dann unter derselben den Fluß wegzereguliert; hier können Architekten lernen, wie man ein großes öffentliches Gebäude in eine enge Gasse kunstvoll hineinzwängen wird (siehe Justizgebäude) was aber das Wichtigste ist, hier befindet sich eine vorzügliche Schule für die Winkelbaukunst, welche Lugos in kurzer Zeit als hervorragendste Winkelstadt des Kontinents einen Weltruf verschaffen wird, dessen Besitz uns für den Verlust aller anderen unserer bisherigen Berühmtheiten vollaus zu entschädigen geeignet erscheint.

Es ist wahrlich keine geringe Kunst die Baulinie einer Stadt so zu bestimmen, daß bei jedem neuentstehenden Bau wenigstens ein, aber wo möglich zwei neue Winkel entstehen.

**Kasino-Restauration.** Nachdem der bisherige Pächter der Kasino-Restauration bekanntlich von Lugos sich entfernte, so ist es selbstverständlich, daß die Direktion des Kasino's für die Restauration einen neuen Pächter sucht. Wie wir erfahren, haben sich auch schon mehrere Konkurrenten für dieses Etablissement gemeldet, und dürfte aller Wahrscheinlichkeit Herr Restaurateur Grau, welcher die meisten Chancen hat, den Pacht erhalten. So viel uns bekannt, ist Herr Grau nicht nur ein vorzüglicher Restaurateur, sondern auch ein umsichtiger Geschäftsmann, welcher durch seine bekannte Zuverlässigkeit den Gästen gegenüber sich allgemein beliebt zu machen versteht. Herr Grau war den Sommer hindurch in Herkulesbad und erfreute sich seine dortige Restauration durch die geschmackvoll zubereiteten Speisen und vorzüglichsten unverfälschten Weine eines lebhaften Zuspruchs. Wir können, falls Herr Grau die Kasino-Restauration in Pacht erhalten sollte, sowohl der Kasino-Direktion als auch unserem Publikum, zu dieser Acquisition nur gratulieren.

**Ein Gelegenheitsdieb** der gefährlichsten Sorte wurde anlässlich des Brandes in der Gozsbugasse verhaftet. Der Polizei-Wachtmeister Schwarz bemerkte, daß ein fremdes Individuum bei den Effekten der in Mitleidenschaft gezogenen Bewohner, hantire und verhaftete denselben. Anlässlich der vorgenommenen Leibesuntersuchung fand man in den Taschen des Diebes der sich Traila Zsika nennt eine größere Menge Silber-Gezug, welches das Eigentum eines Brandgeschädigten bildet. Zsika wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Richtigstellung.** Mit Bezug auf die im jüngsten Sonntagsblatt erschienene Notiz über das Denkmal für weil. Oberrabbiner Weiß, werden wir von beteiligter Seite ersucht mitzutheilen, daß die Aufstellung des Mausoleums im Wirkungskreise der israel. Kultusgemeinde geschehen wird.

**„Johann Jung aus Lugos.“** Man schreibt aus Temesvár: Die Fabrik-Polizei hat gestern Abends einen guten Fang gemacht, indem sie den nach Karansebes zuständigen Basilie Corvian, welcher wegen mehrfacher Wechselfälschungen seit Monaten kurrentirt wird, in einem Hotel festnahm. Derselbe hatte sich dort unter dem Namen „Johann Jung aus Lugos“ einlogirt und war ganz konstant, als er sein

Dieses Vorgehen, welches man technisch gesprochen Straßenregulierung nennt, erfordert einen hohen Grad von Spitzfindigkeit und ist nicht so leicht als es aussieht. Wenn man nämlich für eine alte Straße eine neue Baulinie bestimmt und hierbei nicht sehr vorsichtig zu Werke geht, so kann es leicht passieren, daß man mit der Zeit eine gerade Linie herausbringt und das Malheur ist fertig. Da heißt es also vorsichtig sein und mit schlauer Benützung des Umstandes, daß Lugos keinen Expropriationsfond hat, die Baulinie nicht nach solchen Gebäuden bestimmen, welche voraussichtlich bis zum jüngsten Tag stehen bleiben, wie z. B. Kasernen etc., sondern hinter oder vor denselben. Auf diese Art kann man sicher sein, stets die schönsten und dauerhaftesten Winkel herauszubringen.

Nur auf diese tugentöse Weise war es möglich, daß Lugos es in der kurzen Zeit von wenigen Dezennien auf 499 Winkel bringen konnte. Der Nutzen, welcher der Stadtgemeinde aus diesen Winkeln erwächst, läßt sich nur ahnen, wenn man bedenkt, wie viel Geld andere Städte für gewisse öffentliche Anstalten ausgeben müssen, während dieselben bei uns ganz überflüssig sind.

Doch genug von dieser ersten und bedeutendsten Merkwürdigkeit Lugos'. Wenden wir uns vielmehr einer zweiten Spezialität unserer Vaterstadt zu, welche unseren Ruhm sogar ins Aus-

Zufognito so unerwartet vernichtet sah. Der Wechselfälscher wird der Karansebeser Staats-anwaltschaft eingeliefert werden.

**Offene Stelle.** Mit dem Siege in Uj-Moldova ist die Stelle eines Hon.-Oberstuhlrichters in Erledigung gekommen. Kompetenzgesuche sind an Herrn Obergespan Emerich v. Jakabffy bis 1. November d. J. einzusenden.

**Falschspieler in Lugos.** Seit einiger Zeit gibt sich in den Reihen unserer Landes-Falschspieler ein eigenes Interesse für unsere Stadt kund. So wurden wir in der Vorwoche von zwei solche „Herren“ beehrt die unter der Flagge reicher Grundbesitzer segeln und solcherart ihre „Gimpel“ nach Herzenslust plündern. Der eine dieser Landstreicher war zum Ueberfluß mit einem tadellosen Jagd-Kostüm bekleidet, was den Charakter eines Grundherrn ungemein bekräftigen mußte. Gespielt wurde natürlich das herkömmliche „Färbel“, verloren haben natürlich die Gimpeln, welche auf den Pflanz dieser internationalen Gilde, wie der Berliner sagt, „rinnefallen“ sind. Wann wird unsere Polizei endlich aus dem hypnotischen Schlaf erwachen, um auf solche Umtriebe ihr Augenmerk zu lenken.

**Die Viralisten des Krassó-Szörényer Komitates.** (Schluß.) Franz Jurovits Obaba-bistra fl. 138.99. Basilie Murgu Heyerdorf fl. 138.39. Nikolaus Nyagul T. Szlatina fl. 138.34. Josef Preventura Branyus fl. 138.31. Hugo Otter Jaceset fl. 137.44. Georg Traudaffy Zsidovar fl. 137.31. Samuel Deutsch Lugos fl. 137.07. Eisenstädter & Comp. Steyerdorf fl. 137.—. Herman Schwarz Lugos fl. 136.84. Szvetozar Staitz Raffua fl. 136.69. Ludwig Kohn Lugos fl. 136.39. Alexius Mangiuca Draviga fl. 136.—. Juon Stefan Meresina fl. 135.83. Radu Adam Szatalovacz fl. 135.82. Emanuel B. Deutsch Lugos fl. 135.75. Dr. Franz Szentgyörgyi Orsova fl. 135.63. Andor Babecz Jam fl. 134.45. Demeter Rusu Gr.-Tivany fl. 132.76. Todor Krecsun Gr.-Tivany fl. 132.61. Josef Czaran Gr.-Tivany fl. 132.60. Juon Stanka Groß-Tivany fl. 132.55. Juon Jana R. Draviga fl. 131.65. Heinrich Polizer Furlug fl. 131.23. Juon Prevatura Belisthe fl. 130.33. Josef Neditz R. Draviga fl. 130.30. Nikolaus Kornean Apadia fl. 128.22. Juon Szirm Agadies fl. 118.38. Dones Limba Szlatina

land tragen wird. Es ist diese unsere Gemüthlichkeit.

Man wird nicht so leicht eine Stadt finden, wo man so gemütlich leben kann, als hier in Lugos. Hier herrscht absolut kein Progenthum, kein Dünkel und keine Zwietracht. Gestohlen wird auch nicht, und wenn hier und da doch ein Fall vorkommt, so läßt die Polizei die Diebe im Interesse des guten Rufes unserer Stadt gerne laufen. Raubtentate werden höchstens auf wehrlose Journalisten ausgeführt, die nur mit einem Fokos und einem Revolver bewaffnet, des Nachts ins Gebirge gehen. Es herrscht hier absolut kein Alquevesen und kein Kastengeist. Letzterem findet man nur bei den Kastanien-bratern. Es gibt hier eine selten große Anzahl punzirter Ehrenmänner und geachteter öffentlicher Charaktere, die es stets so lange bleiben, bis man ihnen nicht das Gegentheil beweisen kann. Manche bleiben es auch dann noch. Die hochachtbaren Mitbürger laufen hier nur so auf der Gasse herum.

Fremden gegenüber ist unsere Stadt besonders lebenswürdig. Man erlaubt ihnen sogar, daß sie hier ihr Geld verzehren dürfen und legt ihnen nicht einmal Steine in den Weg.

Mit einem Wort Lugos ist die gemüthlichste Stadt. Ungemüthliche Menschen gibt es nur vereinzelt in Lugos und diese sind — Fenilletonisten. Timeon.

fl. 116.64. Dr. Josef Gbrner Lugos fl. 114.04. Nikolaus Borlovan Zsidovar fl. 113.64. Michael Popovits Orsova fl. 112.14. Damaßku Dabics Forotik fl. 110.07. Philipp Adam Jam fl. 106.47. Peter Calciunariu Orsova fl. 106.12. Wilhelm Jahn Nadrag fl. 105.25. Dr. Georg Dobrin Lugos fl. 103.67. Tamás Dogariu Temesvár fl. 102.42. Sebastian Ollariu Facset fl. 101.06.

**Konzert.** Im Hotel „König von Ungarn“ produziert sich von heute Samstag ab das Elite-Damen-Orchester Böschl.

**Zum Brande in der Gozsdugasse.** Das Feuer, welches am vergangenen Dienstag in der obgenannten Gasse zum Ausbruche kam, ist nicht, wie wir irrthümlich meldeten, beim Fleischer Barbu, sondern im Stallgebäude des Köpeneckmachers Forray entstanden, von wo es sich weiter verpflanzte.

**Australine.** Wenn man bedenkt, wie es in gewissen Hinsichten gefährlich und ungesund ist, das billigere und gewöhnliche Petroleum zu verwenden, wird man entschieden mit Interesse folgende Mittheilungen beachten. Jeder hat die Erfahrung schon gemacht, daß das Petroleum manchmal raucht und einen unangenehmen Geruch verbreitet. Die Ursache davon ist in der Billigkeit der Waare zu suchen, indem der häufig sehr billige Preis nicht gestattet, das Produkt mit genügender Sorgfalt zu erzeugen, weshalb die Qualität auch sehr unregelmäßig ist. Im Winter speciell, wo Abends die Fenster nicht geöffnet werden, ist es sicher ungesund, in einem Zimmer zu schlafen, wo die Lampe geraucht hat. Jeder weiß ferner, wie unvorsichtig es ist, Kinder bei einer brennenden Petroleumlampe allein sitzen zu lassen; ja, nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene befinden sich bei eventuellem und immer möglichem Umfallen der Lampe absolut in Gefahr. Wie oft schon haben leider die Zeitungen derartige Fälle erwähnt! Es ist nun vor zwei Jahren der Gesellschaft S. M. Schibaßff & Co. gelungen, ein Produkt zu erzeugen, bei dessen Verwendung die erwähnten Uebel beseitigt werden, und zwar ist solches die auf den Markt gebrachte Australine. Urtheile der ersten Autoritäten. Herr Dr. Erwin v. Sommaruga, a. o. Professor der Chemie an der Wiener Universität, äußert sich über Australine in folgender Weise: „Es ist unzweifelhaft, daß die Australine ein sehr sorgfältig gereinigtes Produkt ist, und bezüglich ihrer Feuergefährlichkeit mit den gewöhnlich als Petroleum bezeichneten Produkten nichts gemein hat. Da die Australine eine bedeutend höher siedende Fraktion des Kohlenproduktes ist, verdient selbe gewiß den Namen eines Sicherheits-Petroleum mit Recht, und kann ihrer Schwerentzündlichkeit wegen bestens empfohlen werden.“ Herr Professor Bierthaler, beedeter Chemiker und Professor an der k. k. Handels-Akademie in Triest, resumirt sein Gutachten bezüg. Australine wie folgt: „Die Australine verdient, ihrer guten Eigenschaften wegen, jede Beachtung; nach dem mir vorgelegten Muster ist die leichte Bildung von Explosionsgasen nicht wahrzunehmen; sie entzündet erst bei 70° C.“ Im Uebrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

## Aus Südingarn.

**Justizielle Ernennung.** Der Dravisaer Gerichtshofnotär Michael Hójsa wurde zum Unterrichter in Draviza ernannt.

**Gendarmerie-Assistenz.** Die Bewohner der Gemeinden Oloság und Kemeté-Poganeest weigerten sich an dem Straßenbau Dragumirest-Skeus theilzunehmen. Oberstuhlrichter v. Podhrádsky veranlaßte demzufolge, daß nach den genannten Ortschaften

Gendarmerie entsendet werde, um die Bevölkerung an ihre Pflichten zu mahnen.

**Direktor Bánfi — transferirt.** Wie das Amtsblatt meldet, wurde der dirigirende Lehrer der Karansebeser staatlichen Bürgerschule, Johann Bánfi, nach Zalaegerzeg als Lehrer zur dortigen Bürgerschule transferirt und der bisher in Zalaegerzeg thätige Bürgerschullehrer Lukas Donosky zum dirigirenden Lehrer an die Karansebeser Staats-Bürgerschule ernannt. Diese Maßregel steht im Zusammenhange, mit den zahlreichen Anzeigen, welche gegen Direktor Bánfi bei der kompetenten Behörde erstattet wurden.

**Unterhaltungs-Abend des Offiziers-Kasinos in Karansebes.** Der am 10. Oktober vom Offiziers-Kasino im Hotel „zum grünen Baum“ veranstaltete Gesellschafts-Abend war wieder durch jene mit Gemüthlichkeit gepaarte Eleganz charakterisirt, welche allen vom Karansebeser Offiziers-Kasino arrangirten Festen innewohnt. Den Beginn bildeten musikalische Produktionen, welche die Kapelle des 43. Infanterie-Regimentes mit der melodienreichen Ouvertüre zur Oper „Mignon“ eröffnete. Hierauf folgte ein Lied für Waldhorn „Schottlandsträume“. Die nächstfolgende Nummer war Schubert's „Forellenquintett“ für Klavier, Violine, Viola, Violoncell und Baß, in welchem Oberlieutenant Scheplin (Klavier) Lieutenant Ruschizka (Violine) und Kapellmeister Korb durch die Virtuosität und Eleganz des Vortrages die Zuhörer im vollen Sinne des Wortes enthusiastirten, man glaubte sich für eine kurze Spanne Zeit in einem großstädtischen Konzertsaal versetzt. Die darauf folgende Strobl'sche Fantasie „Erinnerung an Richard Wagner“ gab Kapellmeister Korb Gelegenheit, sein nicht gewöhnliches Dirigenten-Talent und die ausgezeichnete Schulung der von ihm zu hoher musikalischer Ausbildung emporgehobenen Kapelle zu zeigen. Als fünfte Pièce spielte Lieutenant Ruschizka Beriot's „Scene de ballet“ und errang durch die Meisterschaft, mit welcher er die schwierigsten Viola-Passagen überwand, stürmischen Beifall, während auch die Klavierbegleitung durch Oberlieutenant Scheplin sehr schön und zart zur Geltung gebracht wurde. Das Konzert fand mit Gounod's Faust-Fantasie seinen für Musikfreunde leider nur zu schnellen Abschluß und es trat Muse Terpsichore in ihre Rechte. Die schöne, gefellige Unterhaltung erhielt einen ganz besonderen Reiz durch die Liebenswürdigkeit, mit welcher die anmuthsvolle und kunstsinige Gemahlin des derzeitigen Stationskommandanten Herrn Major Kizela die Hommours des Festes machte, während das Offizierskorps in Zuverlässigkeit und Courtoisie gegenüber den geladenen Gästen wetteiferte. Das freundliche, gefellige Verhältniß zwischen dem Offizierskorps und der gebildeten bürgerlichen Gesellschaft, welches durch den unvergessenen Herrn Oberst Chizzola angebahnt wurde, fand an diesem frühlichen Geselligkeits-Abende wieder lebendigen Ausdruck.

**Todesfall.** Aus Steierdorf kommt uns die Nachricht zu, wonach der dortige geachtete Bürger und Kaufmann, Herr Johann Wessely am 8. d. einem schweren langwierigen Leiden erlegen ist. Die sterblichen Ueberreste des Verbliebenen, welcher ein Alter von 68 Jahre erreichte, wurde am 10. d. unter allgemeiner Theilnahme zu Grabe getragen. Mögen die Hinterbliebenen Trost und Linderung finden, der Verstorbene aber ruhe in Frieden.

**Namensänderung.** Der Minister des Inneren genehmigte, daß der nach Vermes zuständige Stefan Kreczu, seinen Familiennamen auf „Bodor“ ändere.

**Wirbelsturm auf der Donau.** Aus Orsova wird gemeldet: In der Moldovaer Partie der

Unteren Donau wüthete vorgestern ein cyclonartiger Wirbelsturm, welcher sämtliche Schiffe zwang, für nahezu zehn Stunden ihre Fahrt zu unterbrechen. Die unterwegs befindlichen Fahrzeuge mußten, überrascht von dem schrecklichen Unwetter, welches selbst die schwersten Lastschiffe wie Spielballen emporschleuderte, — mitten in der Donau Anker auswerfen. Ein solcher Sturm war in dieser Donaupartie seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen.

## Kunst und Literatur.

Die Theatergesellschaft Jüredy, hat verfloffenen Sonntag in Gr. Becskerek die Vorstellungen eröffnet. Gegeben wurde je ein Akt aus „Der Deserteur“, „Bánk-Bán“ und „Zigeunerbaron“. Die neuorganisirte Gesellschaft hat Gefallen gefunden. Viel Applaus hat die Primadonna Bácskai Julcsa eingeheimst. Einen guten Eindruck machte der Tenorist Benedics. Helene Holoczky erhielt als dramatische Schauspielerin Beifall. Irene Kápolnáy hat sich als Naive vortheilhaft eingeführt; unsere beliebte zweite Sängerin Fejes Lidi wurde lebhaft afflamirt — Montag wurde das Volksstück „A osikos“ vor total — leeren Haus gegeben.

**Anton Kunst Musikalienhandlung.** Neueste Musikerscheinung! Joh. Strauß „Jabuka“ Walzer aus der Operette „Das Apfelfest“ 1 fl. 20 kr., — Potpourri aus derselben Operette 2 Hefte 3 fl. — Schwach: „Edelweiß“ 60 kr. Zeller: „Sei nicht böse“ für Gesang 90 kr. — Für Klavier 75 kr. — Ivanovits „Weiße Tauben“ Walzer 1 fl. 20 kr. — „Ginletta-Walzer“ 90 kr. — Incognito-Walzer 90 kr. — Lorenz „Jessas na!“ 75 kr. — „Menschen sein mir alle“ 75 kr.

## Ueber Blutserumtherapie.

Es gibt eine Reihe von Krankheiten, welche von einem Individuum auf das andere übertragbar sind. Man nennt sie Infektionskrankheiten, auch Seuchen, wenn große Massen von denselben befallen werden. Schon in den Ursprüngen der Geschichte findet man Angaben über Völker verheerende Seuchen. Der Auszug und die Pest sind aus der Bibel Jedem bekannt. Man forschte Jahrhunderte lang vergeblich nach den Ursachen dieser Erkrankungen, aber erst der neuesten Zeit war es vorbehalten, dieselben bei einigen Infektionskrankheiten aufzudecken. Man fand nämlich, daß zwischen gewissen kleinen Lebewesen, — Mikroorganismen, Bakterien genannt, — und den Infektionskrankheiten ein bestimmter Causalnexus vorhanden ist. Durch mühevollen Forschung ist die Wissenschaft dahin gelangt, in den Stoffwechselprodukten dieser Mikroorganismen das eigentliche Gift zu finden, das, in den Körper eingedrungen, denselben versencht, vergiftet und ein Krankheitsbild hervorruft, welches je nach dem speziellen Charakter der Bakterien ein verschiedenes Gepräge hat.

War nun die Ursache dieser Erkrankungen gefunden, so lag es nahe, auch das Heilmittel dagegen zu finden. Lange wollte dies jedoch nicht gelingen. Erst in der jüngsten Zeit haben französische und deutsche Forscher nach unsäglichen Mühen ein Verfahren entdeckt, welches berufen scheint, die Gifte, welche bei den verschiedensten Infektionskrankheiten in den Körper eingedrungen sind und denselben versencht haben, unschädlich zu machen, somit den von der Infektionskrankheit befallenen Körper zu heilen. Wir wollen in Folgendem nur eine der furchtbarsten dieser Krankheiten, die Diphtheritis, in den Bereich unserer Erörterung ziehen.

Die Diphtheritis der Kinder ist eine Infektionskrankheit, welche sich auch anatomisch als

eine brandige Erkrankung der Rachengebilde und der angrenzenden Theile darstellt. Hervorgehoben wird sie, wie es durch unzählige Versuche dargestellt ist, durch eigenthümliche Bacillen, welche unter für sie günstigen Umständen sich in den genannten Orten festsetzend sich vermehren, leben, und wie alle lebenden Wesen Stoffe absorbieren, welche, in den Körper eingedrungen, denselben vergiften. Man nennt die solchermaßen im kranken Körper zirkulirenden Stoffwechselprodukte der Diphtheriebacillen Toxine.

Es liegt auf der Hand, daß, wenn man diese Toxine durch ein Gegengift zu paralyzieren im Stande ist, das kranke Kind genesen muß. Der normale kindliche Organismus, oder besser gesagt das gesunde Blut besitzt bis zu einem gewissen Grade die Fähigkeit, diese Gifte unschädlich zu machen. Beweis dessen, daß viele Kinder trotz erfolgter Infektion, trotzdem sie der Gefahr der Infektion ausgesetzt waren, nicht erkrankten. Behring scheint es gelungen zu sein, ein künstliches Gegenmittel im Blutserum gewisser, eigens hiezu präparirter Thiere zu entdecken.

Behring fand nämlich, daß im Blute künstlich gegen die Diphtheritis geschützter, sogenannter immunisirter Thiere Stoffe vorhanden sind, welche dem an Diphtheritis erkranktem Kinde beigebracht, die im Blute desselben zirkulirende Diphtheritis-Toxine zu paralyzieren im Stande sind und dadurch die Diphtheritis zur Heilung bringen. Man immunisirt mit dem Filtrate der Kulturen von Diphtheriebacillen Pferde, d. h. man impft denselben durch einige Wochen hindurch in steigender Dosis dieses Filtrat ein, bis sie darauf nicht mehr reagieren. Ein solches Thier nennt man dann gegen Diphtheritis immun, es besitzt in seinem Blute Stoffe, welche den von den Diphtheriebacillen erzeugten Giften das Gleichgewicht halten können. Durch einen Aderlaß entzieht man das Blut dem Thiere. Dasselbe ruhig stehen gelassen, trennt sich baldigst in einen flüssigen Theil das Blutwasser — Blutserum. Letzteres enthält die gegen Diphtheritis wirksamen Stoffe, die Antitoxine und stellt das jüngst so oft genannte Heilmittel dar.

Es ist klar, daß eine große Anzahl von Versuchen an kranken Kindern gemacht werden müssen, ehe man dahin gelangt, in der Lage zu sein, das Mittel vom praktischen Standpunkte aus richtig würdigen zu können. Wahr ist es, daß über die bisherigen Versuche aus aller Herren Ländern nur Günstiges berichtet wird. Nicht minder wahr ist es aber, daß das Mittel nur in den ersten Stadien der Diphtheritis von günstigem Erfolge begleitet ist, was nach unserer obigen Auseinandersetzung nicht anders zu erwarten ist. Kreisen nämlich im Blute nur geringe Mengen der Diphtherietoxine, so wird das Gift durch das Mittel paralyzirt, die Krankheit heilt. Ueberschreitet die Menge des im Körper freisenden Giftes einen gewissen Grad, so ist das Mittel nicht mehr im Stande, dasselbe zu neutralisieren, der ungünstige Verlauf ist unaufhaltsam.

Behring, Roux u. A., haben gefunden, daß das Heilserum in den ersten 48 Stunden der Erkrankung am besten wirkt später allmählich schwächer wirkt, und nach dem fünften Tage der Erkrankung gar keine Wirkung mehr entfaltet.

In unserem Spital wurden die Versuche mit dem Mittel unlängst aufgenommen. Nachdem von allen Seiten die sonstige Unschädlichkeit desselben betont wurde, ermöglichten es die Spenden edler Menschenfreunde, eine Portion des Mittels kommen zu lassen. Wenn auch bisher nur verhältnißmä-

ßig wenige Fälle damit behandelt wurden, und ein endgiltiges Urtheil über das Verfahren abzugeben derzeit noch nicht möglich ist, steht trotzdem so viel fest, daß das bisher Erfahrene ermuntert, die Versuche fortzusetzen.

Wir betonen nochmals, daß eine frühzeitige Behandlung eine der ersten Garantien des Erfolges ist und daß es auch unter den frühzeitig Behandelten gewiß Fälle geben wird, welche der mörderischen Krankheit trotz Blutserum zum Opfer fallen. Die Grenzen des menschlichen Könnens sind in der Natur enge gezogen. Wenn auch die Zündfähigkeit der Schießpatronen eine noch so große ist, gibt es doch Versager genug, oft sogar in den kritischsten Momenten. Ist demnach die Unsicherheit des Erfolges bei Erzeugnissen des menschlichen Geistes, welche auf einer hohen Stufe der Entwicklung angelangt sind, keine Seltenheit, so darf dieselbe Erscheinung bei noch weniger entwickelten nicht Wunder nehmen. Möge dem Blutserum und damit unserer blühenden Kinderschaar eine rosigere Zukunft beschieden sein!

Edle Spenden für die Anschaffung von Heilserum gegen Diphtheritis für das Spital werden von der Administration dankend entgegengenommen und öffentlich quittirt.

\* Ein Universal-Flekreinigungsmittel, welches jeden Fleck aus Kleidern gründlich und rasch entfernt, ohne neue Spuren zu hinterlassen, ist schon längst — insbesondere in der Saison der leichten und hellen Anzüge — ein dringendes Bedürfnis geworden. Ein solches ausgezeichnetes Mittel hat jüngst ein Engländer erfunden, ein Mittel, das nebenbei bemerkt sehr billig ist: das für lange Zeit ausreichende Stück kostet nur 20 kr. Es ist dies Rose's Universal-Fleckschleife mit der Rose (die Rose als Schutzmarke ist stets zu beachten, alles andere zurückweisen). Die Seife ist überall in Apotheken, Droguerien, Parfümerien, besserer Kurz-, Galanteriewaaren- und Spezereihandlungen erhältlich; für Wiederverkäufer überall lohnender Handverkauf-Artikel! En gross und falls irgendwo nicht vorrätzig, gegen Einsendung von 25 kr. per Stück (franko Zusendung) durch den Generaldepositeur A. Wisnva in Finnfischen. Temesvar: Droguerie Krayer, Franz Weissmayer, Aug. Babnsnik & Co., Parfümerie Theatreale, Menadovits, Stepper, Brüder Vertam, Ruskill R., Beamter Ed., Himmell Karoly. Gr. = Kiskinda: M. Feder. Verjesz: Josef Löwentstein, Kehrer Lajos, S. Reinfeld, Apoth. Müller. Gr. = Becskerek: Apoth. Mocskovcsak, Herm. Weiss. Weiskirchen: Steiner Sándor. Arad: Marek Gyula. Lugos: Ferd. Kisk, Arthur Wolf, Körösy László. Budapest: Droguerie Heruda Mándor.

**Lugoser Marktpreise**  
vom 13. Oktober.

Weizen . . . . .	fl. 5.20 bis fl. 5.40
Korn neu . . . . .	fl. 4.50 „ fl. 4.70
Gerste neu . . . . .	fl. 5.20 „ fl. 5.03
Hafer alt . . . . .	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Maiz neu . . . . .	fl. 4.50 „ fl. —
„ alt . . . . .	fl. 5.70 „ fl. —
Hen alt . . . . .	fl. 1.80 „ fl. 2.—
Stroh . . . . .	fl. —.40 „ fl. —

**Getreidebericht.**

B u d a p e s t, 12. Oktober.

Herbstweizen fl. 6.20—21	Frühjahrskorn fl. 5.19—20
Frühjahrsweiz. fl. 6.70—71	Juli-Aug.-Maiz fl. 5.90—93
Maiz-Juniweizen fl. —	Sept.-Okt.-Maiz fl. 5.90—02
Herbsthafer fl. 5.85—87	Neuer Maiz fl. 5.86—87
Frühjahrsmaiz fl. 6.07—08	Frühj.-Kroggen fl. 5.67—68
Maiz-Junihafer fl. —	Reps fl. 11.20—

**Eisenbahn-Fahrplan.**

Karlsruhe — Orsova: Temesvar — Budapest:

Personenzug 7 <sup>42</sup> Früh.	Personenzug 5 <sup>10</sup> Früh.
Gem.-Zug 12 <sup>30</sup> Mittag.	Courvizug 6 <sup>28</sup>
Personenzug 8 <sup>21</sup> Abend.	Gem.-Zug 12 <sup>58</sup> Mittag.
Courvizug 9 <sup>23</sup> „	Personenzug 6 <sup>48</sup> Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Fechner.  
Druckerei: Karl Traunfellner.

**Offener Spechsaal.**

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Brenncampagne 1893/94.**



Kön. ungarische  
Finanz-Direktion

Budapest-Landbezirk.

An die Firma  
**Graf Stef. Keglevich Nfg.**

Promontorer Cognacfabrik, Budapest.

Ueber Ihr Ansuchen wird Ihnen über die in Ihrer Promontorer Cognacfabrik in der 1893/94-er Produktionscampagne aufgearbeiteten Weinquantitäten und die hiefür entrichtete Brennsteuer der bezughabende Ausweis anbei ausgefolgt.  
Budapest, am 14. August 1894. Finaczy m. p.

**Ausweis**

über das durch die Promontorer Cognacfabrik der Graf Stephan Keglevich Nachfolger in der Produktionscampagne 1893/94 aufgearbeitete Weinquantum

Summirt: 1.195.750 Liter  
und die hiefür bezahlte Brennsteuer:  
Summirt: 12.555 fl. 69 kr.  
Promontorer kön. ung. Finanzwach-Abtheilung  
9. August 1894.

Rudolf Gurszki m. p.,  
Reservist.

3—3 Diese bisher nur durch uns der Oeffentlichkeit übergebenen amtlichen Ausweise liefern wiederholt den Beweis, daß unsere Produkte jeder anderen Marke an Reellität weit überlegen sind und daß das Vertrauen, welches unseren Produkten entgegengebracht wird, auch umso mehr gerechtfertigt erscheint, als unsere Fabrik, die im Jahre 1882 gegründet wurde — erst — in den Jahren

1885 u. 1886 Marke	+ u. ++
1888	+++
1891	++++

in Verkehr brachte. Diese Thatfachen beweisen zur Genüge, mit welcher ausserordentlichen Solidität unsere Fabrik arbeitet, mithin dürfen wir auch bestimmt erwarten, daß Jedermann, der Werth auf

reelle u. exquisite  
Marken legt, ausschliesslich den nur mit Ehrendiplomen prämiirten und überall erhältlichen

**Cognac**  
**Gróf Keglevich István**

verlangen wird.  
Die Direktion der Graf Stephan Keglevich Nfg.  
Promontorer Cognac-Fabrik, Budapest.

652. ügyszám / 1894.

**Arverési hirdetmény.**

Bäumel Ignác lugosi kereskedő kérelmére a helybeli vasuti indóház raktárában 125 zsákbán elfekvő

**száz métermázsa paszulyt**

Bauer Ignác félegyházi kereskedő veszélyére és költségére

1894. évi október hó 15. napján d. u. 3 órakor a lugosi vasuti állomás második raktárában nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek készpénzfizetés mellett eladom.

Lugoson, egyezernyolczszázkilencvennegyedik évi október hó tizenegyedikén.

Bésán Mihály,  
kir. közjegyző.

**Ein kleines Haus**

mit Obst- und Gemüsegarten und einem anstossenden über 200 □-Meter umfassenden

**Baugrund**

ist zu verkaufen. 3—3

Näheres Kossuthgasse 14/55.

**Pályázati hirdetmény.**

Krassó-Szörény vármegye moldovai járásában a házközösségek megszüntetésére rendszerezett tiszteletbeli főszolgabírói állás üresedésbe jövén, ezen állásra, mely Uj-Moldova székhelyhez van kötve, pályázatot hirdetek.

Pályázóknak az 1883. évi I. t.-c.-ben előirt minősítéssel és az 1885. évi XXIV. t. c. 53. §-a, valamint Belügyminiszter Ur Ó nagyméltóságának 1887. évi 62./H. K. sz. a. kelt rendelete értelmében a szerb és román nyelv oly mérvű ismeretével kell birniok, hogy az illetékes kir. törvényszék által ezen nyelvre nézve hites tolmácsokul ki-nevezhetők legyenek.

A ekként felszerelt folyamodványok alulírottkoz

**folyó évi november hó 1-ig**

benyújtandók.

A házközösségi tisztb. főszolgabírói javadalmazás: 1000 frt évi fizetés, 200 frt lakpénz, 160 frt irodai és 340 frt úti átalány

Lugos, 1894. október 11-én.

**Jakabffy** s. k.  
főispán.

3-1

**Vom Magistrate der Stadt Lugos.**

Z. 11192/ex 1894.

**Kundmachung.**

Die nach den einzelnen Wahl-Bezirken zusammengestellten Listen der Lugoser Gemeinde-Wähler sind vom 15. bis 20. Oktober l. J. in der Kanzlei des städt. Obernotärs zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt. Im Sinne des § 39 Ges.-Art. XXII vom Jahre 1886 können etwaige Reklamationen (Bemerkungen) vom 21. bis inclusive 25. Oktober 1894 beim Magistrate eingereicht werden.

Gegen die auf die erhobenen Reklamationen gebrachten Beschlüsse kann binnen 10 Tagen von der Einhandlung des Beschlusses gerechnet, an die Verifikations-Kommission binnen weiteren 10 Tagen an den Komitats-Verwaltungs-Ausschuss appellirt werden, gegen welche letzteren Beschlüsse keine weitere Appellation möglich ist.

**Publicatiune.**

Lista alegatorilor opidului Lugos compusa dupa cercuri sau pus spre vedere publica in cancelaria protonotariu lui opidan Dr. Florescu incepand din 15 lea octomvre a. c. pona inclusive 20 lea octomvre a. c. Esceptiunile inconstra listei in sensul §-ului 39 art. de lege XXII din anul 1886 sunt de a se inainta magistratului incepand din 21-lea octomvre a. c. pona inclusive in 25lea octomvre a. c. Otarierea adusa in urmare a esceptiunelor facute se pote apela dela primirea ei scootind in decurs de 10 zile la comisiunea verificatore, era otarierea adusa din partea comisiunei numita se pote apela dela primirea ei tot in decurs de 10 zile la comisiunea comitaten se; otarierea adusa din partea comitetului administrativ nu se mai pote apela.

Lugos, am 13. Oktober 1894.

Der Bürgermeister:

**v. Marsovszky** m. p.

**Zu vermietken**

in der Temesvárengasse im Fogarasi'schen Hause:

**Geschäftslokal mit Wohnung**

3-3

oder

**Eine Wohnung bestehend aus:**

2 Cassenzimmern, 1 Vorzimmer, Küche, Speis, Holzlage und Boden.

**Eine WOHNUNG bestehend aus:**

1 Cassenzimmer, 2 Hojsimmern, Küche, Speis, Holzlage und Boden.

Näheres zu erfragen bei Herren

**David Schwarz Söhne.**

**Arverési hirdetmény.**

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a facetsi kir. járás-bírótság 2504. számú végzése által **Kanitz Julia** részére **Klein György** bozsuri lakos ellen 451 frt tőke és járuléka erejéig el-rendelt kielégítési végrehajtás foganatosítása alkalmával bíróság le- és felülfoglalt és 1139 frtra becsült házi bútor, kocsik, zongora és egyéb tárgyakból álló ingóságok 157 frt 26 kr. tőkehátralék, ennek 1894. év szeptember hó 11. napjától járó 6% kamatai, megállapított eddigi 1 frt 30 kr. jelen hirdet-ményi és ezután költések erejéig nyil-vános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a facetsi kir. járás-bírótság 2504./p. 1894. sz. kiküldést rendelő végzése folytán Bozsúr községben alperes lakásánál leendő eszközésére

**1894. évi október hó 18. napjának délelőtt 10 órája**

határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladtni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Facseton, 1894. évi október hó 4. napján.

**Weinzierl Márton**  
kir. bírósági végrehajtó.

**Zu verkaufen**

ein Haus

3-1

mit Nebenlokalitäten in der Temesvárengasse Nr. 289, 290; ferner

einige Joch Feld

in Deutsch-Lugos gelegen.

Nähere Anskunft ertheilt **MORIZ FISCHL.**



**Wohnungs-Anzeige.**

Eine sehr schöne Wohnung ist

vom 1. November

im Hause Nr. 43/1, Kirchengasse,

(vormals Weinhardt'sches Haus)

**zu vermietken.**

Näheres zu erfragen bei Herrn Advokaten Dr. Josef Fényes oder beim Hauseigentümer Sigmund Kalkbrenner in Oravitz.

3-2



Mässige fixe Preise.

**Wolf Arthur**

-11

**R.-Lugos, Isabella-Platz**

empfiehlt sein reich assortirtes Lager feinsten

Galanterie-, Nürnberger, Herren-Modewaaren und Knaben-Hemden.

Alleinige Niederlage

der k. u. k. Hof-Hutfabrikanten

**P. & C. Habig, Wien.**

**Anton Pichler, Graz.**

Die besten Herren- u. Damen-Schuhe.

Reelle Bedienung.

**Astraline.**

Dieses ausgezeichnete „Sicherheits-Brennöl“ gibt in jeder Petroleumlampe ohne irgend einer Umänderung des Brenners ein prachtvolles Licht.

Die Astraline raucht nicht und verbreitet auch keinen Geruch.

Der Entzündungs-Punkt dieses Sicherheits-Brennöles erreicht die beträchtliche Höhe von 70° C., während das gewöhnliche Petroleum schon bei circa 28° C. und selbst das sogenannte Kaiseröl bei circa 45° C. sich entzündet.

Astraline ist vollkommen unexplodirbar, wovon man sich überzeugen kann, indem, wenn man ein kleines Quantum Petroleum anzündet und mit Astraline begießt, der brennende Stoff sofort auslöscht.

Begreiflicher Weise ist es besser, eine Kleinigkeit mehr zu bezahlen, um eine derartige Waare zu erhalten, umsomehr, als das verbrauchte Quantum von Astraline für dieselbe Flamme geringer als jenes von Petroleum ist.

Dieser Vortheile wegen hat auch Astraline sehr bald allgemeine Einführung gefunden u. ist jetzt ein allgemein verlangter Konsumartikel geworden.

11-1

Preis per Kilo 34 kr.

Zu haben bei **RECHT & SCHWARZ, Lugos.**

**Hotel**  
**„Concordia“.**

**Restauration und Kaffeehaus.**

Passagiere werden mit eigene Fiaker von jedem Bahnzuge abgeholt.

Im Gasthause täglich  
Vormittags 10 Uhr

**frisches Gabelfrühstück**

Anstich von  
**Dreher's Exportbier.**

**Weine**

bester Qualität zu billigsten Preisen u. zw.:

- Mediascher weisser Wein 1 Liter 40 kr.
- Risling, weiss 1 Liter 70 kr.
- Villányer rother Wein 1 Liter 50 kr.
- „ Steinschiller 1 Liter 50 kr.
- Méneser alter rother Wein 1 Liter fl. 1.—

Auch grosses Sortiment Flaschenweine, so auch in- und ausländische Champagner.

Passagier-Zimmer zu billigen Preisen  
bei prompter und aufmerksamer Bedienung.

Hochachtend

**Josef Burger**

10-1

Hotelier.

NB. Zahlreiche Zeitungen sind im Sub-Abonnement erhältlich.

3-2

**Zu vermietten**

in D.-Lugos, Johannesplatz Nr. 199/3  
**eine Gassenwohnung**

bestehend aus 3 Gassenzimmer, 1 Holzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden und Holzlage.

**Eine Hofwohnung**

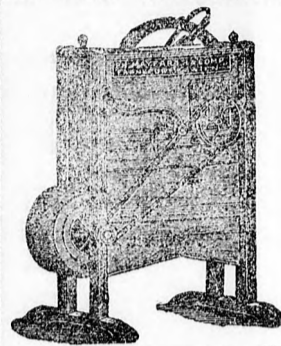
bestehend aus 2 Hofzimmer, Küche, Keller, Boden und Holzlage.

**Sofort beziehbar!!!**

Näheres beim Fleischhauer-Meister JOHANN MOHILO.

**Kukuruz- (Mais-) Rebler**

für Hand- u. Kraftbetrieb mit doppelter od. einfacher Wirkung mit u. ohne Ventilation.



- Getreide-Putzmühlen,
- Trieure-Sortirmaschinen,
- Heu- und Stroh-Pressen,
- Futterbereitungs-Maschinen,
- Häcksel-Futter-Schneider,
- Rüben- und Kartoffel-Schneider,
- Schrot- und Quetsch-Mühlen,
- Vieh-Futterdämpfer,

für Handbetrieb,  
stabil und fahrbar.

Transportable Spar-Kessel-Oefen für Viehfutter etc. etc.  
fabriciren in vorzüglichster, anerkannt bester Konstruktion

**P. H. MAYFARTH & CO.**

Kaiserl. u. königl. ausschliessl. priv.

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

**WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.**

Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

**Holz-, Eisen- und tapezirte Möbel**

Komplete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons

Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle,

Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,

diverse Sessel

stets immer lagernd.

Tischler-Werkstätte.

Nähmaschinen, Fahrräder und Kassen

Spiegel und Bilder

Tapezierer-Werkstätte.

Damen-Hüte

Garantie!

Grosses Lager  
in

**Singer's  
Familien-  
Nähmaschinen**

mit Kasten, von 28 fl.  
**Ringschiffmaschine**

für  
Handwerker  
von 60 fl. zu  
haben.

Garantie!

Zu  
jeder Saison

stets die neuesten

**Damen-  
Mädchen- und Kinder-  
Hüte u. Modelle**

so auch

Zugehöre, Bänder, Blumen und Federn  
in grösster Auswahl.

— Damenhüte —

werden zum  
Modernisiren  
angenommen.

**Strumpf-  
Strickerei**

bei

**Podwinetz Isidor**

R.-LUGOS, Hauptplatz, nächst dem Stadthause.

**Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.**

# Bräut-Ausstattungen.

Wir beehren uns das p. t. Publikum höflich zu verständigen, dass wir unserem Waarenhause eine neue, dem hiesigen Publikum sehr willkommene Abtheilung für

## BRAUT-AUSSTATTUNGEN

zugelegt haben. — Wir halten eine besonders reichhaltige Auswahl von echten Rumburger Leinen-Hemden mit Handstickereien und à jour-Arbeit, Nachthemden, Nachtjacken, Frisirmäntel, Beinkleider, Anstands-**röcke** mit den feinsten Stickereien und Spitzen garnirt, ferner **Joupons** von schwerer Seide, Halbseide, Lustrins, Himalaya, Kasan und wattirt, alles in den modernsten Genres auf Lager. Nebstdem steht unseren werthen Kunden noch eine herrliche Collection der exquisitesten Wäschegegenstände, darunter Specialitäten in **BETT-GARNITUREN** zur gefl. Ansicht, nach welchen jedes einzelne Stück in dem ersten Wiener Wäsche-Confections-Hause angefertigt wird.

Wir laden hiemit das geehrte Publikum zur Besichtigung der Pracht-Ausstellung in unseren Schaufenstern — die auch Sonntag Nachmittag geöffnet bleiben — ein, und sehen zahlreichem Zuspruch entgegen.

Hochachtung

**Leopold Weissmayer & Sohn.**

104-7

## Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich meinen geehrten Kunden und einem p. t. Publikum bekannt zu geben, dass ich meine

### Tischler-Werkstätte

die sich bisher Marktgasse neben dem bischöflichen Palais befunden hat, in die **Heuffelgasse, Ecke Schweinsmarkt** verlegt habe.

Ich empfehle meine **Möbel** aus trockenem **Kirsch- und Nussholz**, ferner **Bauarbeiten** und alle **Gattungen Tischlerarbeiten** zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

**Viktor Csadil,**  
Tischlermeister.

-1



## KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

### VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS **FETTPUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

### Gottlieb Taussig,

Fabrikant feiner Toilette-Seifen und Parfumerien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken. 40-28

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

## Kathreiner's

### Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man setze diesem anfangs ein Drittel, später die Hälfte und darüber zu.

## Kathreiner's

### Kneipp-Malz-Kaffee

ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitsschädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

## Kathreiner's

### Kneipp-Malz-Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, dass er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

## Kathreiner's

### Kneipp-Malz-Kaffee

ist auch „pur“ getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig, sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffee-trinker ist somit unentbehrlich der Echte

**Kathreiner.**

# Kathreiner's

## KNEIPP-MALZ-KAFFEE

ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.



Der du lehrst, wie wir gesunden  
Und von heim'scher Frucht uns nähren,  
Dir ward dieser Kranz gewunden  
Von des Feldes goldenen Aehren.

## Kathreiner's

### Kneipp-Malz-Kaffee

wird als Zusatz und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und bestens empfohlen.

## Kathreiner's

### Kneipp-Malz-Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Blutarmer, Magen- und Nervenleidende.

## Kathreiner's

### Kneipp-Malz-Kaffee

ist als heimisches Produkt ein wirklicher Gesundheits- u. Familienkaffee, der überall zu haben ist. — 1/2 Kilo 25 kr.

## Kathreiner's

### Kneipp-Malz-Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Offen zugezogene Waare oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt zurück?

Man verlange und nehme nur die weissen Originalpackete mit dem Namen

**Kathreiner.**

11-10